

„Vorwärts, Kinder! Alles ist unser!“ —

Der Zusammenstoß!!! Fünf Minuten lang war es ein unentwirrbares Handgemenge. Einzelkämpfe, Duelle, Mann gegen Mann. Die Gegner stellten einander zur Rede, wobei sie Beschimpfungen mit Stockschlägen abwechseln ließen. Jeder wählte sich seinen Widersacher und reizte ihn mit höhnischen Bemerkungen. Zwei und zwei drehten sich die Kombattanten im Kreise, schlugen Finten und gingen mit Knütteln auf Hieb und Stoß gegeneinander los. Manchmal zerbrachen die Stöcke. Dann kriegte man sich mit Faustschlägen und Fußtritten zu fassen. Den Jungen schlug man in die Augen. Die Mädchen riß man an den Haaren. In der warmen Atmosphäre von



André Mare

Schweiß gellten Stimmen, klatschte Holz. Ausrufe betonten die Verwundungen. Freudengeschrei mischte sich mit Schmerzgeschrei. Ein paar Kriegführende sanken hin mit gebrochenen Schlüsselbeinen. Die Stärksten faßten in der ersten Reihe Posten zum Schutz der Mädchen und der Munition. Die Jüngsten, zum Kampfe Unfähigen, hielten sich hinten, reichten die Geschosse vor und machten die anderen auf die Schliche des Feindes aufmerksam, vereitelten seine Anschläge:

„Jeanne, paß links auf!“

„Jeanne, nimm dich in acht vor dem großen Blondem!“

Jeanne kämpfte gegen einen dicken, stämmigen und vierschrötigen lothringischen Bengel, der mit einem Knüttel aus Stechpalme bewaffnet war. Das Gesicht voller Geifer, das Haar in den Augen, die Nase blutig, die Bluse von oben bis unten zerrissen, schnaufte sie und schlug: „Da, du Dreckfink! Hier hast du was, Schwein!“ Ihr zerfetzter